Hospiz im Gutspark nimmt Formen an

Im Sommer soll das Haus in Wendessen eröffnet werden. Die Widekindloge spendet 7000 Euro.

Wendessen. Mitte 2024 wird das Hospiz, das derzeit in Wendessen entsteht, seine ersten Gäste aufnehmen können. Möglich geworden ist das Bürgerprojekt durch eine Vielzahl an Spenden, durch Stifter und Stiftungen sowie Berater im Hintergrund. Derzeit macht die Sanierung des ehemaligen Gutshauses in Wendessen gute Fortschritte.

Hier schlägt zukünftig „das Herz“ aller Ehrenamtlichen, die dann im 18. Jahr ambulant für schwerstkranke und sterbende Menschen und ihre Zugehörigen begleitend da sind. Und: Hier wird im Sommer das „Hospiz im Gutspark“ eröffnet, in dem Menschen stationär in ihrer letzten Lebensphase versorgt und umsorgt werden.

In den Tagen rund um den Jahreswechsel war es ruhig auf der Baustelle. Die Bauarbeiter haben wie andere die Festtagspause genossen. Sie haben in den vergangenen Monaten viel geleistet an diesem Ort. So bringen sie sich nicht nur mit ihrer Arbeitskraft ein. Auch der eine oder andere Vorschlag für „Abwandlungen“ geht auf sie zurück.

Ein Blick auf das große Bauschild und ein Vergleich mit der Realität zeigt: Das Haus hat seine angestrebte Form gefunden. Besonders markant sind die großen Gauben. Alle Fenster sind inzwischen eingebaut. Der Anbau am Südflügel ragt in die Höhe. Was man nicht sieht: Der Bettenaufzug ist dort auch schon installiert, die Heizung ist betriebsbereit. Architekt Bernd Grigull äußert sich zufrieden: „Die Rohbauinstallation wird im Januar abgeschlossen sein. Dann können Maler und Fliesenleger ihr Können zeigen – dem Haus von Etage zu Etage ein wohnliches Gesicht geben.“

Mit Spendenscheck: (v.l.) Harry Döring (Widekindloge), Ulrike Jürgens vom Hospizverein, Detlev Rust (Obermeister der Loge), Werner Schilli (Finanzvorstand Hospizverein) und Harry Probst (Loge). PRIVAT

Die Arbeiten am Hospizzentrum in Wendessen haben große Fortschritte gemacht. HOSPIZVEREIN

„Sind auf der Zielgeraden“

Florian Cacalowski ist seit November hauptamtlicher Geschäftsführer der „Hospiz im Gutspark gGmbH“ und des Hospizvereins Wolfenbüttel. So oft es geht, ist er auf der Baustelle. Er freut sich über die Fortschritte, macht aber auch an der einen oder anderen Stelle Druck: Alle Termine müssen gehalten werden! Die große Küche und eine Teeküche für die Verwaltung rollen im März an. Anfang des Jahres wird er die Möbel für die übrigen Räume bestellen. Hierbei kann er auf die Vorschläge einer kleinen Arbeitsgruppe zurückgreifen. „Wir haben uns die Einrichtung von Hospizen gründlich angesehen. Unser Ergebnis: Auch funktionale Möbel können schön und wohnlich sein“, weiß Elke Thomas. „Das ist auch unser Ziel. Für unsere Gäste ist dies ihre letzte Wohnung. Hier sollen sie sich bestmöglich wohlfühlen können.“

So wichtig die Atmosphäre der Räume ist: Ein Hospiz wird in erster Linie durch die Menschen geprägt, die hier tätig sind. „Das Leitungsteam steht!“, strahlt Florian Cacalowski. „Wir hatten ausgesprochen interessante Bewerbungen und konnten noch vor Weihnachten Entscheidungen treffen.“ Ab dem 1. April wird er von einer Pflegedienstleiterin und einer Sozialarbeiterin unterstützt. Alle weiteren Stellen für Pflege, Hauswirtschaft und Verwaltung sind zum 1. Juni ausgeschrieben (www.hospizvereinwf.de). Der Geschäftsführer ist sich sicher: „Wir sind jetzt auf der Zielgeraden – das Hospiz wird Mitte 2024 den Betrieb aufnehmen können.“

Für den Vorstand des Hospizvereins geht ein arbeitsintensives Jahr zu Ende. „Als Bauherr waren wir immer wieder mit Überraschungen am Bau konfrontiert. Zahlreiche Entscheidungen waren zu treffen. Ohne unsere ehrenamtlichen Berater hätten wir das kaum geschafft“, ist Vorstand Werner Schilli überzeugt. „Sie waren vor Ort auf der Baustelle, nahmen an Besprechungen teil, unterstützten bei Preisverhandlungen. Immer wieder ‚übersetzten‘ sie für uns geduldig die fachspezifischen Begriffe, erklärten Zusammenhänge, zeigten Konsequenzen auf.“

Auch über die finanzielle Entwicklung freut sich der Vorstand: Stiftungen und Institutionen, Unternehmen und zahlreiche Bürgerinnen und Bürger haben die Finanzierung des Projektes unterstützt. Nur die Außenanlagen und die digitale Infrastruktur mit Telefon, Computer, Alarmsystem, Ruf- und Sprechanlage sind noch nicht finanziell abgesichert.

Vorständin Ulrike Jürgens ist beeindruckt: „Hinter jeder einzelnen Spende steht ein Mensch, dem das Hospizzentrum ein Herzensanliegen ist. Hier zeigt sich eine wohlwollende, großzügige Mitmenschlichkeit, die beglückend ist. Über die Spendenbescheinigung hinaus bedanken wir uns bei allen, deren Adresse wir haben, mit einem persönlichen handschriftlichen Gruß.“

Begeistert sei sie immer wieder von den kreativen Aktionen zugunsten des Hospizzentrums: den vielfältigen Anlass-Spenden und Kollekten, Einnahmen aus Konzerten und Verkäufen, Benefizveranstaltungen und Flohmärkten.

Freude über neue Mitglieder

Die Widekindloge, die im vergangenen Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feierte, überreichte dem Hospizverein jetzt eine Spende in Höhe von 7000 Euro. Obermeister Detlev Rust: „Das zukünftige Hospizzentrum ist ein Leuchtturmprojekt für Wolfenbüttel. Von den Logenbrüdern wird es als besonders förderungswürdig angesehen. Wir wollen für die Menschen in Wolfenbüttel eine Hilfe leisten, die nachhaltig wirkt.“

Zur verlässlichen Unterstützung der Hospizarbeit tragen auch die Beiträge der Mitglieder bei. Insoweit freute sich Ulrike Jürgens, die im Vorstand auch für das Mitgliederwesen zuständig ist, über gleich drei Beitrittserklärungen: Neben der Loge (mit einem Jahresbeitrag von 100 Euro) treten zwei Logenbrüder (mit einem Jahresbeitrag von je 50 Euro) dem Verein bei.

„Nicht zuletzt zeigt auch die Entwicklung der Mitgliederzahlen, wie wichtig den Bürgerinnen und Bürgern ‚ihr‘ Hospizverein ist. In jeder Spende, ob klein oder groß, in jeglicher Unterstützung sehen wir eine Bestätigung für unsere bürgerschaftliche Arbeit – und dafür danken wir von Herzen“, so Jürgens. *red*